bekundeten, daß der unsern der Heimat angesichts der Berge des Breisgaus Ruhende der Reihe der Beschützer unseres deutschen Vaterlandes angehört hatte. Die Namen der Dahingeschiedenen werden hier immer in hohen Ehren gehalten werden.

* **Emmendingen**, 15. Sept. Die Verlustliste Nr. 21a enthält u. a. die Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 114 in Konstanz, des Dragoner-Regiments Nr. 14 in Kolmar, eine Berichtigung der Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 142 in Mülhausen und Müllheim, sowie die Verlustliste Nr. 8 der Kaiserlichen Marine, die einen ziemlichen Umfang aufweist.

oc. **Teilnahme der Militärvereine bei Beerdigungen verstorbener feindlicher Krieger.** Im „Badischen Militärvereinsblatt" wird folgende Bekanntmachung des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes veröffentlicht: Es ist beim Präsidium zur Sprache gebracht worden, wie sich unsere Vereine bei Beerdigungen verstorbener feindlicher Krieger in solchen Orten verhalten sollen, in denen kein Militär garnisoniert. Wir halten es für angezeigt, daß die Vereine in diesen Fällen nur durch kleinere Abordnungen vertreten sind und da, wo Schützenabteilungen oder Gewehre zur Verfügung stehen, die dem verstorbenen Krieger zustehenden Ehrensalven abgeben lassen. Eine Beteiligung geschlossener Vereine mit Fahnen halten wir nicht der Lage entsprechend. Diese Ehre wollen wir unsern deutschen Kameraden vorbehalten wissen. Wir ersuchen unsere Vereine, sich hiernach richten zu wollen.

✧ **Heclingen**, 14. Sept. Den Heldentod auf dem Schlachtfelde fand auch ein Sohn hiesiger Gemeinde. Es ist dies Julius Müller, Sohn des Landwirts Leo Müller. Er diente im Regiment Nr. 118. Im Gefechte von am 5. Sept. ließ er sein Leben fürs Vaterland. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Dank und Ehre dem lieben Gefallenen.

B. **Gutach** (Elztal), 14. Sept. Im Saale der Wirtschaft vorm. Mößner fand nach dem gestrigen Sonntagvormittagsgottesdienst eine Versammlung statt. Dieselbe wurde eröffnet und geleitet vom Hochw. Herrn Pfarrkuraten Trabold. Herr Redakteur Heckmann von Waldkirch, welcher als Redner auftrat, referierte in eingehender, für jeden Anwesenden gut verständlicher Weise über die Ursache und Entwickelung des jetzigen Weltkrieges, wobei er insbesondere eine gute Schilderung der Verhältnisse jedes einzelnen mit unserem Reiche im Kriege stehenden Staates gab. Die Ausführungen des Redners, welche etwa 1½ Stunden in Anspruch nahmen, wurden von den Anwesenden mit vollem Beifall aufgenommen. Zum Schluß gab der Hochw. Herr Pfarrkurat an Hand von Kriegskarten noch einige Erklärungen über die jetzigen Kämpfe gegen Frankreich, Rußland und Belgien und den ungefähren Stand unserer Truppen, desgleichen über die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Serbien und Rußland. Die Versammlung hätte etwas besser besucht sein dürfen und sollten derartige Versammlungen mindestens einen Tag vorher bekanntgegeben werden.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 15° C., gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr, + 16° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kriegerverein Emmendingen.

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, unsere werten Mitglieder in Kenntnis zu setzen, dass unser lieber Kamerad 4639

Dr. Hans Lang

Hauptmann der Reserve im Württemberg. Landw.-Inf.-Regiment 121

seinen im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Wunden erlegen ist. Die volle Achtung, die der Verstorbene in unserem Kreise sich erworben hat, werden wir ihm in treuem Gedenken für alle Zeiten bewahren.

Der Vorstand.

Verdingung von Brückenbauarbeiten.

Die Gr. Wasser- und Straßen-Bauinspektion Emmendingen hat für die Wiederherstellung der Brücke über den Aubach, Gemarkung Tennenbach, folgende Leistungen zu vergeben:

Los I = 85 cbm Mauerabbruch, Baugrubenaushub, 48 cbm Mauerwerk, 82 qm Sohlen- und Böschungspflaster, 8,9 cbm Beton und 10,8 cbm Eisenbeton.

Los II. Liefern und Bearbeiten von 400 kg Eisenbeton-Rundeisen und 200 kg Geländereisen. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Geschäftszimmer der Inspektion eingesehen werden. Angebote sind bis längstens **Montag, den 21. September d. Js., vormittags 9 Uhr,** einzureichen. Zuschlagsfrist 1 Woche. 4632

Farrenversteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im Hofe des Farrenstallgebäudes (Karl Friedrichstraße Nr. 88)

einen fetten Farren.

Emmendingen, den 12. September 1914.
Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Freiburg i. Br.

Schüler-Pension

Goethestr. 25 4600

nimmt Schüler auf, die hiesige Lehranst. besuchen. Sorgfältige Pflege und Beaufsicht. Vorzügliche Referenz. Prospekte.

Brennzwetschgen

kaufen 4629

Heilbrunner & Co.

Emmendingen Eisenbahnstr. 12.

Die neueste vollständige

amtliche Verlustliste Nr. 21a

ist soeben erschienen und zu **10 Pfg.** (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg.) zu haben. Von den früheren Listen sind noch einige Exemplare vorrätig.

Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Cementröhren, Brunnentröge, Schüttsteine, Schweinströge, Rinnen und **Cementwaren** aller Art liefert zu billigen Preisen 5452

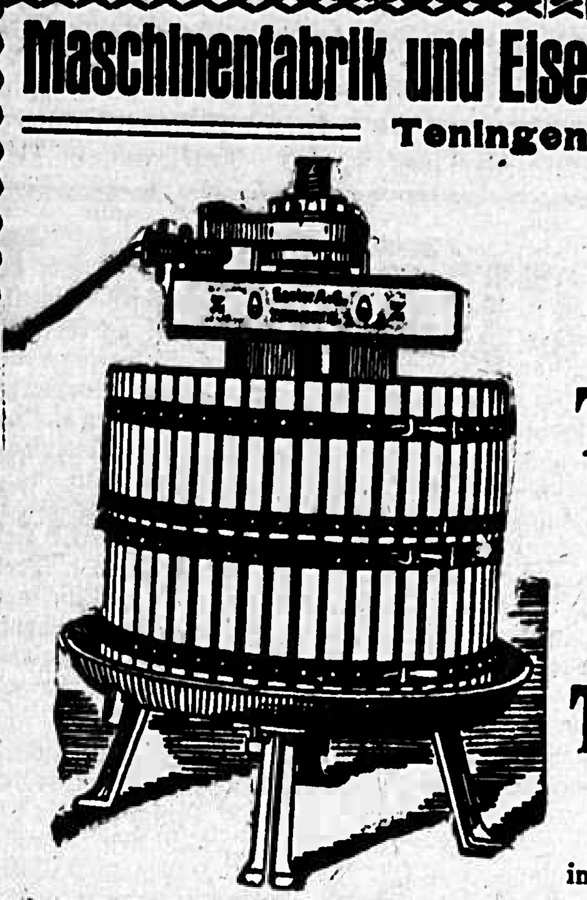
Simon Veit, Emmendingen

Baumaterialienhandlung

en gros Telefon Nr. 21 en détail.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei Saaler A.-G.

Teningen i. Br.



empfieht ihre bewährten

Obst- und Traubenpressen

mit Luxemburger Druckwerk

Obst- und Traubenmühlen 4257

Futterschneidemaschinen

in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

Empfehlung.

Meinen großen Vorrat in buchenem Scheit- u. Prügelsowie Abfallholz bringe ich in empfehlende Erinnerung, ebenso alle Sorten

Nutz- und Bauholz

Ich habe auch noch 20 Stück 4609

Ia. neue Fässer

von 400 bis 2000 Ltr. haltend, aus bestem einheimischen Bergholz zu verkaufen.

Das **Dreschen und Schroten** beginnt vom Montag, den 14. Sept. ab wieder und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Andreas Hillmann, Sägewerk z. Stande Heran.

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold

Erstes **Zahn-Atelier** am Platze von **E. Peter** Emmendingen. Tel. 150

Künstl. **Zähne** und **Brückenarbeiten** ohne Gaumen

Behandlung für alle Krankenkassen

Ein herborragendes Fachblatt seiner Art ist die illustr. Jagdwochenschrift **„St. Hubertus"**, Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 2.50 Mk. für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H. Cöthen (Anhalt).

Edamer, Edelweiss, Emmenthal., Kräuter, Münster, Stangen **KAESE** empfiehlt 4585 **W. Reichelt.**

Gebrauchte Fässer

(Eichen) mit Türchen von 600—1000 Liter zu verkaufen. 4627

Lehenstr. 12, 2. St., Freiburg.

Städt. Sammlung

Emmendingen.

Sonntags von 11—12 Uhr
Donnerstags von 3—4 Uhr
zur Besichtigung **geöffnet**

Schön möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4597

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 4626 an die Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Moderne **Metall-Betten**

erstklassige Fabrikate für Kinder und Erwachsene Ausgezeichnet durch nahtlose Stahlröhren und besonders kräftige Matratzenrahmen

Spezialbettstellen für Kliniken u. Krankenhäuser
Fertige Matratzen
Anfertigung von kompletten Betten jeder Art
Bettfedern . Roßhaar
Seegras . Kapok
Echtfarbige Bettbarchente
Bettwaren

Koetting & Heinze Freiburg i. Br.

Alle Sorten **Maggi-Knorrsuppen-Bouillonwürfel** empfiehlt **Aug. Hetzel** Emmendingen. 4381

Hirsenspreu

empfiehlt für Lazarette und Krankenhäuser **Johann Klimmer, Nachf. Fritz Ortolf, Konviktstraße 13, Freiburg i. Br.** 4374

Zu verkaufen

eine junge Kuh, das 2. Kalb, 36 Wochen trächtig, gut gewöhnt, bei 4630

Heusle, Küfer, Nordweil.

Roher und gekochter **Schinken**

Mett- u. Tee-Würste frisch eingetroffen bei 4444

W. Reichelt.

Einige Zentner 4622

Mostbirnen

können sofort abgegeben werden.
M. Kern, Hebelstraße 21 Emmendingen.

Obst

kann jederzeit gemahlen und gekeltert werden bei

M. Limberger, Küferei Emmendingen. 4371

Obst kauft

fortwährend, **Aepfel, Birnen, Nüsse u. Zwetschgen**, Baum- u. Zentnerweise u. bitte Offerten mit Preis und ungefähr wieviel Bäume od. Zentner an **Michael Tritschler, St. Georgen** (bei Freiburg), zu richten. 4628

Neue **Grünkern**

per Pfund 40 Pfennig
empfiehlt 4880

Aug. Hetzel Emmendingen.

Ein Mann

vom Lande, gef. Alt., verheir., früher selbständig

sucht Stelle

als Leiter eines kleineren landwirtsch. Betriebes od. zu leichter. Fuhrwerk. Offerten unter Nr. 4636 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Für eine **Kolonial- und Drogenhandlung** wird zum baldigen Eintritt ein 4633

Lehrling gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Feine frische **Limburger** und **Stangenkäke** 4558 empfiehlt **Aug. Hetzel** Emmendingen.

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Nr. 217 (Evang: Quatember †) Emmendingen, Mittwoch, 16. September 1914. (Kath.: Quatember †) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Sept. abends. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit 2 Tagen stattfindende Kampf dehnte sich heute auf die nach Osten sich anschließenden Armeen bis Verdun heran aus. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes sind bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen hält die Schlacht noch an.

Generalquartiermeister v. Stein.

WTB. Berlin, 15. Sept. Eine dem „Berliner Lokalanzeiger" zugegangene Meldung besagt, daß die belgische Antwerpen-Armee sich nach viertägigem Kampfe vor einem übermächtigen Gegner auf Antwerpen zurückgezogen habe. Die Verluste seien beträchtlich gewesen.

Oberst v. Reuter gefallen.

Köln, 14. Sept. Die Köln. Volksztg. meldet: Nach Mitteilungen von in Brüssel eingelieferten verwundeten Offizieren ist in Frankreich nun auch Oberst v. Reuter, vormals Kommandeur des 99. Infanterieregiments in Zabern an der Spitze des Grenadierregiments Nr. 12 gefallen. Der Verstorbene fand den Heldentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

Den Degen zurück.

Berlin, 14. Sept. Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie jetzt der „Lokalanzeiger" meldet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen.

Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit ausschließt, wird der „Nordd. Allg. Ztg." mitgeteilt: Die Armee des Kronprinzen machte beim Vorrücken die Wahrnehmung, daß viele französische Ortschaften, die noch kein Feind betreten haben konnte, völlig ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt, zerschlagen, vernichtet. Besonders wurde dies in Montfaucon und Varennes beobachtet.

WTB. Berlin, 15. Sept. In einem die Vernichtung der 2. englischen Kavalleriebrigade am 24. August zwischen Mons und Valenciennes schildernden Bericht der „Daily Mail" heißt es: Eine Zeitlang schien alles gut. Das deutsche Artilleriefeuer leerte nur wenige Sättel. Schon schienen die Geschütze in greifbarer Nähe zu sein. Plötzlich kam die Tragödie. Direkt in die heranstürmende britische Kavallerie eröffneten die Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens 20 Maschinengewehre waren verborgen gewesen. Es regnete den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Maschinengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 15. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" gibt eine amtliche Mitteilung aus Petersburg den Rückzug der Russen aus Ostpreußen zu. Sie besagt: Am 10. September wurde eine überwältigende Bewegung deutscher Truppen gegen den linken Flügel der Armee des Generals Rennenkampf begonnen. Am nächsten Morgen unternahmen die Russen zum Aufhalten der deutschen Offensive aktive Operationen, aber dann stellte sich heraus, daß die Russen einem übermächtigen Gegner gegenüberstanden.

WTB. Wien, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Zeit" meldet heute 1 Uhr 40 nachmittags: Der Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen erfolgte in vollständiger Ruhe und ohne Belästigung seitens des stark erschöpften Gegners. Die Truppen zogen mit dem Bewußtsein ab, einen Erfolg errungen zu haben, da sie 80 dem Feind abgenommene Geschütze und mehr als 10000 Gefangene mit sich führten. Die neue Stellung ist bereits bezogen. Der Geist der Truppen ist trotz des schlechten Wetters vorzüglich. Die Armeen Dankl und Auffenberg haben sich mit der Hauptarmee vereinigt.

WTB. Wien, 15. Sept. Der frühere Kriegsminister Frhr. von Schoenaich schreibt in der „Neuen Freien Presse" zu der gegenwärtigen Kriegslage im Osten: Wir stehen in Galizien im Kampfe mit nahezu doppelter numerischer Ueberlegenheit und sind in den harten Kämpfen nicht geschlagen worden, sondern haben uns trotz der Ungunst der Lage noch immer nach freiem Entschluß, vom Gegner unbelästigt, auf sehr kurze Strecken zurückgezogen, immer von neuem den Kampf aufnehmend. Innerhalb eines Monats hat die Armee, von der fast keiner je einen ernsten Krieg erlebt hat, diesen Mangel an Kriegserfahrung behoben und mit einem Heldenmut und einer Zähigkeit gekämpft, wie sie schlachtgewohnte Truppen nicht glänzender beweisen können. Die numerische Ueberlegenheit können wir kaum ausgleichen, aber der Kampfesmut unserer Truppen hat ihre Leistungen bedeutend erhöht und den unseres Gegners, ohne dessen Tüchtigkeit in Zweifel zu ziehen, bedeutend vermindert. Das ist ein Ausgleich in den Chancen des Krieges, den wir Nichtkämpfer mit Genugtuung begrüßen können, und diese Anerkennung muß sich in unerschütterlichem Vertrauen auf die Zukunft aussprechen, durch ein Vertrauen, das jeden Zweifel zurückweist. In diesem Sinne denken, reden und handeln ist jedermanns patriotische Pflicht. Die Stimmung der braven Verwundeten, die die Tage zählen, bis sie wieder zur Front gelangen können, muß der Grundton der allgemeinen Stimmung sein und bleiben.

WTB. Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Die eingehenden Mitteilungen des Kriegsberichterstatters des „Morgen" bestätigen, daß die Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Truppen in der Schlacht bei Lemberg lediglich eine strategische Maßnahme war, der kein Mißerfolg vorangegangen war, die im Gegenteil nach einem wichtigen Teilerfolg angeordnet wurde. Nach berühmtem Muster dürften die Russen mit bekannter Wahrheitsliebe die Kunde von einem gewaltigen Sieg in die Welt hinausgesandt haben. Das ändert an der unumstößlichen Tatsache nicht das Geringste, da das österreichisch-ungarische Heer aus überaus schweren Kämpfen ungeschlagen hervorgegangen ist und sich zu neuen Unternehmungen bereithält. Aus den bisherigen Leistungen kann die zuversichtliche Erwartung geschöpft werden, daß Oesterreich-Ungarns Heerscharen mit frischen Kräften den Kampf wieder aufnehmen und unter der hervorragenden Heeresleitung zum endgültigen Sieg führen werden.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 15. Sept. Beim Untergang des kleinen Kreuzers „Hela" sind wie die „B. Z. am Mittag" meldet, von der 191 Mann betragenden Besatzung 172 gerettet worden und zwar von deutschen Schiffen. Vom englischen Kreuzer „Pathfinder" sind 270 Mann verloren gegangen.

WTB. London, 15. Sept. Die „Times" melden vom 12. September: **Admiral Jellicoe leistet dem britischen Reich einen unvergleichlichen Dienst, indem er die deutsche Flotte von der Hochsee fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und der deutschen Flotte könnte genau die Lage herbeiführen, die die Einleitung des deutschen Flottengesetzes im Jahre 1900 skizzierte: Wir würden siegen, aber der Preis könnte so hoch sein, daß wir eine Zeitlang aufhören würden, die größte Seemacht zu sein.**

WTB. Frankfurt a. M., 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Rom: Der bisherige kommandierende Admiral des in den türkischen Gewässern befindlichen englischen Geschwaders hat den Oberbefehl über das Mittelmeergeschwader übernommen, dessen bisheriger Kommandant abberufen wurde, wie man annimmt, aus mangelnder Tatkraft.

Aus den Kolonien.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer unbestätigten Reutermeldung aus Livingstone vom 14. ds. ist eine deutsch-ostafrikanische Schutztruppenabteilung am 5. September in Britisch-Nord-Rhodesia eingefallen und hat die Niederlassung Abercorn angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. September wurde wieder geschossen, ohne daß ein neuer Angriff erfolgte. Am 9. September eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Maschinengewehre zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellungen und befanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich von Abercorn. Leutnant Carthy machte mit 90 Mann und einem Maschinengewehr einen nächtlichen Eilmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze. — Eine weitere Reutermeldung aus Nairobi vom 12. September berichtet über Kämpfe an der Grenze von Deutsch- und Britisch-Ostafrika und Uganda. Eine deutsche Abteilung hat die Grenze bei Mehero am Viktoriasee überschritten und Karungu besetzt. Sie rückt gegen Kisti vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach dem Tsavefluß vorgerückt war, hat mit Truppen aus Bura und Metlo-Andai ein Gefecht gehabt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Nairocho eingetroffene englische Verwundete berichten, daß die Engländer in heftigem Feuer der deutschen Maschinengewehre standen und einen Bajonettangriff gemacht hätten, um die Maschinengewehre wegzunehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

WTB. Blantyre (Nyassaland), 15. Sept. (Reuter.) Der Regierungsdampfer „Gwendolyn" hat am 8. September Langenburg beschossen und dort eine Abteilung gelandet. Der Ort wurde überrascht. Es ist kein Widerstand geleistet worden.

(Langenburg ist ein Bezirk Deutsch-Ostafrikas, im Norden des Nyassasees, dessen Hauptort, die 1893 durch Nissmann am Seeufer angelegte Station, aus sanitären Gründen als Neu-Langenburg in das hohe Bergland (120 Meter hoch) verlegt wurde. Der Bezirk umfaßt das Nord- und Ostufer des Nyassasees bis zur portugiesischen Grenze, sowie das gebirgige Kondeland und zählt 204800 Einwohner, darunter bis vor kurzem nur 91 Europäer. Die neue Heldentat der Engländer ist also unvergleichlich!)

Aus dem Ausland.

WTB. Kopenhagen, 15. Sept. (Nichtamtl.) Die Zeitung „Politiken" veröffentlicht ein Interview mit dem hiesigen italienischen Gesandten. Dieser erklärte, es sei der lebhafte Wunsch des italienischen Volkes, außerhalb der kriegerischen Begebenheiten zu bleiben. Dieser Wunsch werde in Deutschland verstanden, wo man Italien mit genau demselben Wohlwollen betrachtet, wie vor dem Ausbruch des Krieges. Es sei nicht richtig, daß die Italiener unfreundlich in Deutschland behandelt würden, das Gegenteil sei der Fall.

WTB. London, 15. Sept. (Nichtamtlich.) In einer Rede, die der Marineminister Churchill am 11. September in einer großen Versammlung im Londoner Opernhaus hielt, betonte er die Einigkeit der englischen Parteien. England müsse am Ende des Krieges große und gesunde Prinzipien für das politische System Europas erstreben. Das erste dieser Prinzipien sei die Achtung der Nationalität. Bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen müsse, sollten die unterworfenen Völker befreit und die nationalen Wünsche der unterdrückten Bevölkerung berücksichtigt werden.

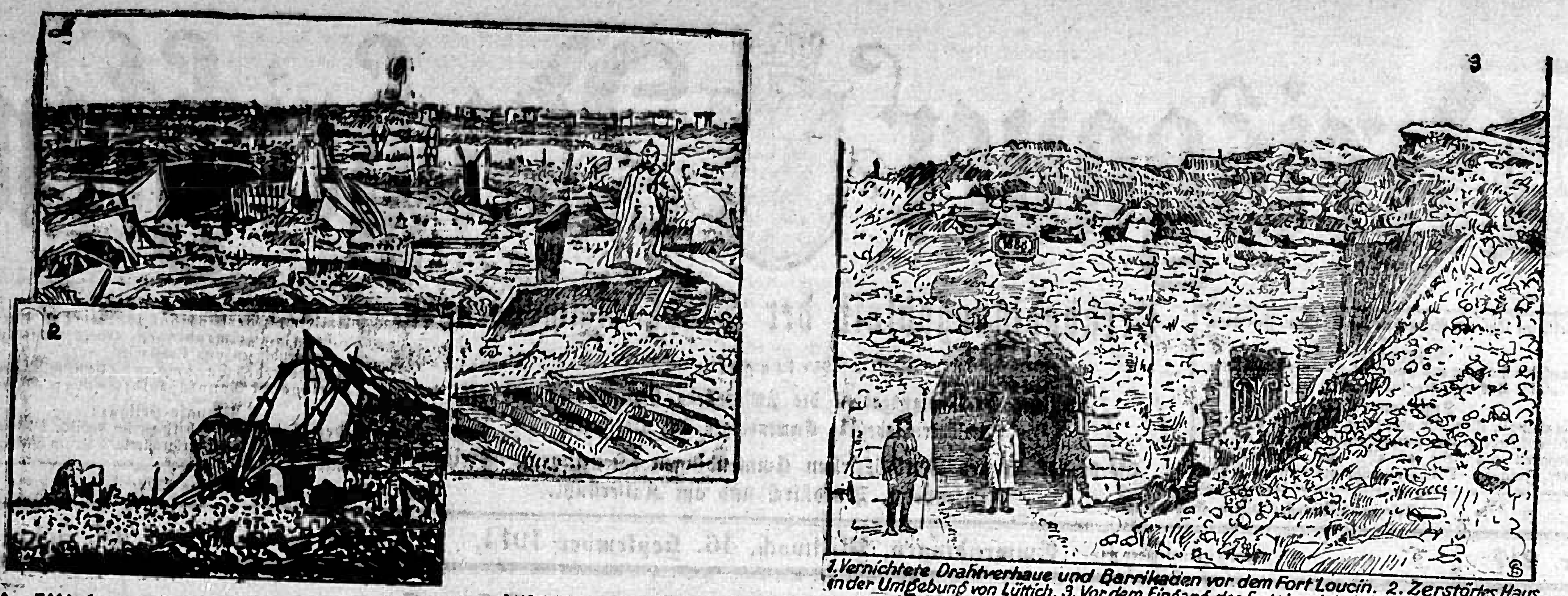
WTB. Rotterdam, 15. Sept. Zu der Aeußerung des englischen Ministers Churchill, daß bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen müsse, die unterworfenen Völker befreit werden sollten, stellt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" die Frage, was Rußland zur Befreiung Polens und England zur Befreiung Aegyptens sagen würde.

Die Lage in Serbien.

WTB. Wien, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Einem Bericht aus Nisch zufolge ist die innere Lage Serbiens verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste mit 25000 Mann an. Schrecklich ist der Hun-

Vaterlandsfreunde zeichnet die deutsche Reichsanleihe.

Ein jeder kann zeichnen, da schon Stücke mit 100 Mark ausgegeben werden. Jede Sparkasse, jedes Bankgeschäft nimmt Zeichnungen entgegen.



1. Vernichtete Drahtverhaue und Barrikaden vor dem Fort Loucin. 2. Zerstörtes Haus in der Umgebung von Lüttich. 3. Vor dem Eingang des Forts Loucin bei Lüttich nach der Beschießung.

Die Wirkung der deutschen „Brummer".

Von allen Ueberraschungen, die uns der Weltkrieg bisher brachte, ist wohl die verheerende Wirkung der deutschen „Brummer" die größte. Grauen und Entsetzen müssen wohl unsere Gegner gepackt haben, als sie bemerken mußten, wie ihre Fortifikationen, die sie für „bombensicher" hielten, gleich Kartenhäusern zerbrachen, und wie viele Meter starke Betonwehren sich nach wenigen Schüssen in Schutthaufen und Panzertürme und ganze Forts sich in ein gigantisches Chaos von Trümmern verwandelten. Auf unseren Bildern sehen wir Ueberbleibsel des ehemaligen Forts von Loucin; die Bilder sprechen deutlicher, als Worte es vermöchten. Neben den ungeheuren Verlusten an Menschenleben und Material muß die moralische Wirkung auf den Gegner eine geradezu vernichtende gewesen sein, was wohl auch am deutlichsten aus den vielfachen Uebergaben der verschiedenen Festungen hervorgeht.

ger, der im Lande herrscht. Die serbische Regierung hat sich mit in Bulgarien ansässigen Lebensmittelhändlern wegen Lieferungen in Verbindung gesetzt, aber trotz des Eingreifens der russischen Regierung läßt Bulgarien die Ausfuhrverladung nicht zu, da sie das auf der Neutralität beruhende Ausfuhrverbot berührte. Alle Lazarette sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richten Verheerungen in der Armee und in der Bevölkerung an.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Genf: Das ständige Komitee der Jungägypter in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, sandte am heutigen Gedenktage des Einzuges der Okkupationstruppen in Kairo, die nach kurzer Zeit zurückzuziehen Königin Viktoria von England und Gladstone versprochen hatten, ein Protesttelegramm an den englischen Premierminister. Sie heben darin hervor, daß die englische Regierung, welche über die Verletzung der Neutralität Belgiens entrüstet sei, diejenige Aegyptens mit Füßen trete, das Land in den Krieg hineinziehe und zu seinem Ruin beitrage. Sie erinnern an das wiederholt abgegebene und noch unerfüllte Versprechen Englands, den Aegyptern die Freiheit wiederzugeben.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 15. Sept. Nach der Verlustliste Nr. 25 sind vom Feldartillerie-Regt. Nr. 50, (1. Abt.) tot: 1 Unteroffizier u. 9 Mann. Verwundet: 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 55 Mann. Vermißt: 1 Mann. Vom Feldartillerie-Regt. Nr. 30 tot: 2 Mann. Verwundet: 5 Unteroffiziere und 6 Mann. Vermißt: 1 Mann. Vom Inf.-Regt. Nr. 169 tot: 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 11 Mann. Verwundet: 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 44 Mann. Vermißt: 8 Mann.

WTB. Berlin, 15. Sept. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Straßburg: Im Metzer Krankenhaus gaben einige Landwehrleute zu Protokoll, daß am 25. September abends französische Soldaten in ein deutsches Feldlazarett eindrangen und einen Stabsarzt niederstachen. Viele Verwundete suchten mit Hilfe des Sanitätspersonals zu entfliehen, wurden aber von den Franzosen verfolgt und zusammen mit den Sanitätsmannschaften niedergemacht. Das Lazarett ging in Flammen auf.

WTB. Rom, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die Zulassung italienischer Zeitungen in Frankreich ist jetzt allgemein verboten. Ausgenommen vom Verbot bleiben bezeichnender Weise der „Messagero" in Rom und der „Seccolo" in Mailand.

Berlin, 15. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung der „Politika" hielt, wie das Berliner Tageblatt schreibt, der belgische Minister Vandervelde am Samstag in London einen Vortrag über das Unglück seines Landes. Er geht jetzt nach Amerika, um dort Vorträge über Deutschlands Grausamkeiten zu halten, wobei Lichtbilder von den Ruinen Löwens gezeigt und Geld für die belgischen Arbeiter gesammelt wird. Vandervelde führt zum Zwecke seiner Agitation angeblich einen Brief der belgischen Königin bei sich.

WTB. Wien, 15. Sept. Gestern nachmittag ist auf dem Wiener Nordbahnhof ein Spitalzug eingetroffen, der in der Gegend von Rawaruska am 12. Sept. gegen 4 Uhr nachmittags von einer aus 6 Geschützen bestehenden russischen Batterie, die in einer Entfernung von 100 Metern aufgestellt war, beschossen worden war. Die letzten Wagen zeigten deutlich Spuren der Beschießung, eine Granate hatte einen Wagen durchschlagen und außerdem war der Zug von einer Menge Füllkugeln getroffen worden. Unter den Verwundeten in diesem Zug befinden sich auch viele Russen.

WTB. Frankfurt, 15. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die englische Marinemission mit Admiral Limpus an der Spitze, welche schon seit mehreren Wochen keinen Dienst mehr auf der türkischen Flotte tut und nur noch in den Bureaus des Marineministeriums beschäftigt war, hat heute um ihre Entlassung aus türkischen Diensten nachgesucht.

Eine norwegische Stimme für Deutschland.

WTB. Kristiania, 15. Sept. Der norwegische Gelehrte Hauris Aal veröffentlicht an der Spitze des „Tagbladets", das der Regierung nahesteht, einen flammenden Protest gegen die im Auslande verbreiteten falschen Beschuldigungen über Deutschland. Er beweist, daß während des Burenkrieges der Kaiser von Rußland dem Kaiser Wilhelm II. vorgeschlagen habe, das entblößte England anzugreifen, was Kaiser Wilhelm abgelehnt habe. Ebenso, daß Deutschland während des japanischen Krieges Rußland nicht in den Rücken fiel, sondern Rußland zu einem ehrenvollen Frieden verhalf. Hätte Kaiser Wilhelm gewollt, so hätte Deutschland damals dem Zarenreich den Todesstoß gegeben. Aal zitiert dann die Rede Kaiser Wilhelms II. am 23. März 1905 in Bremen. Jetzt sei Deutschland der Krieg aufgezwungen worden. Jeder rechtlich Denkende könnte das in allen Dokumenten nachlesen. Rußland, England und Frankreich standen fertig da und wollten den Krieg. Frankreich und Rußland haben schon vor der Kriegserklärung die Grenze überschritten. Belgien habe mit Frankreich einen Vertrag geschlossen. Deutschlands Auftreten auch gegen Belgien sei völkerrechtlich berechtigt. Aal schließt: In den letzten 44 Jahren sei kein Land so abgeneigt gewesen gegen den Krieg mit einer zivilisierten Nation, und so klar darüber, daß seine Eroberung auf den Kulturfeldern mit geistigen Waffen und nicht auf geographischem Gebiete mit dem Schwert erfolgen müsse, oder sich so seiner Verantwortung in der Politik bewußt gewesen, wie Deutschland. Will man auf dessen Richtungen hinweisen, so braucht man nur zu antworten: Deutschland habe keinen Pfennig, keine Exerzierstunde zu viel angewendet.

Der Inhalt des Artikels ist der, daß Deutschland in der Not gehandelt habe, seine Sache sei gerecht, jeder rechtlich denkende Nicht-Deutsche müsse dies laut vor aller Welt bekennen.

Englands Sorgen.

Aegypten und Indien.

Kopenhagen, 15. Sept. Die „Berlingske Tidende" meldet vom Samstag, den 12. September:

Der hiesige kaiserliche deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Ranzau hat offiziell folgende Mitteilung von seiner Regierung erhalten: Die Engländer befürchten einen Angriff auf Aegypten. Die indischen Truppen, die in der Zahl von 40—50 000 Mann seit dem 25. August in Aegypten erwartet wurden, sind noch nicht angekommen. Ueber den Grund dieses Ausbleibens gehen verschiedene Gerüchte um. Teilweise wird behauptet, daß Cholera ausgebrochen sei, teilweise, daß in Indien Aufruhr herrsche.

Dieses Telegramm wird durch ein offizielles Telegramm der deutschen Gesandtschaft in Peking ergänzt, wonach Japan der chinesischen Regierung gegenüber offiziell bestätigte, daß die Revolution in Indien ausgebrochen ist. England hat Japan um militärische Hilfe gegen Indien ersucht und Japan hat versprochen, zu helfen, hat aber harte Bedingungen gestellt: Freie Einwanderung in die britischen Besitzungen im Stillen Ozean, ein Darlehen von 200 Millionen Dollars und freie Hände in China. England ist auf diese Bedingungen eingegangen.

*

Hierzu wird der „B. Z. am Mittag" aus Kopenhagen weiter gemeldet: Auf das Kommuniquee des hiesigen deutschen Gesandten, wonach in Indien Aufruhr herrsche und England zu der Niederwerfung desselben japanische Hilfe gegen erhebliche Kompensationen erbeten habe, während indische Truppen zur Beruhigung nach Aegypten gesandt würden, erwiderte der hiesige englische Gesandte, daß die britischen Truppen wohlbehalten in Aegypten angekommen und die Gerüchte von einer Revolution in Indien unbegründet seien. Der englische Gesandte gibt aber den japanischen Transport nicht an und versucht auch keine Erklärung über den Transport indischer Truppen nach Aegypten.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

80) (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Schwere Wochen vergingen, und selbst Herbert, der schon mancherlei im aufreibenden Kampf ums Dasein in den Tropen erlebt hatte, wurde einsilbig und gedrückt. Kaum war es ihm nach jahrelanger anstrengender Arbeit gelungen, die Apotheke als seinen Besitz zu betrachten, so brachte ihn das furchtbare Erdbeben mit dem äußeren Zusammenbruch des Hauses und der Apotheke um Tausende wieder zurück. Selbst die Aussicht auf ein ruhiges Wiederaufbauen, ein Einholen der Verluste in sich ebnenden Zeiten schwand, denn immer wieder tauchten Nachrichten von Unbotmäßigkeit Eingeborener auf, und fast täglich kam dieser oder jener Malaie aus einem Dorf des Innern mit der Nachricht, daß der „Geheimbund" über alle Inseln sich fester schloß, daß sich Zündstoff ansammelte und alle Filipinos auf Ignatio Tajo zu sehen begannen.

Und dazu war Sylvia schwer krank, in wochenlangem betäubtem Hindämmern. Wenn er hinter ihrem Lager stand, das man ihr auf der luftigen, schattigen Veranda aufschlug, und sie betrachtete, während sie schlief, lastete wohl der Gedanke am schwersten auf ihm: daß die Trennung von ihr für ihn nur eine Frage der Zeit war. Seine äußeren Verhältnisse waren plötzlich andere geworden, vielleicht, daß er in wenigen Jahren wieder so stand, wie das Erdbeben ihn betroffen. Aber sie nun bitten, auf kleinerem Fuße mit ihm zu leben, sich in Mangel zu finden, das brachte er nicht über die Lippen. Und sie würde sich nicht hineinfinden, denn sie hatte ihn ja nicht lieb.

Immer noch stand jener andere unsichtbar und trennend zwischen ihnen. Er hatte erfahren, daß Herr von Koltz noch in Manila weilte und der erklärte Liebling des Gouverneurs wurde. Er selbst hatte seiner Frau ja damals in der Erregung über Mercedes de Contis Stichelreden angeboten, sich zu trennen, und Sylvia selbst hatte zugegriffen, anscheinend immer noch unter dem Einfluß ihrer Neigung — und vielleicht war es auch gut so, wenn sie auseinandergingen. Mochte es ihn selbst auch noch so sehr schmerzen, mochte die Welt, die Dienerschaft, Mercedes lächelnd und spöttisch die Achseln zucken. Sein Mut, Sylvia dennoch zu gewinnen, seine Ueberzeugung, sein innerer sehnsüchtiger Schrei nach Sylvia, alles, was ihn damals durchglüht, als er sein Weib mit Lebensgefahr aus den wankenden Trümmern des Hauses, ans Herz gepreßt, hinausschleppte — alles war jetzt erschlafft unter der Last dieser Wochen. —

Dem Erdbeben folgten furchtbare Regengüsse; tagelang gingen strömende Fluten vom Himmel nieder. Die Flüsse schwollen an, der Pasig trat über seine Ufer. Es begannen Ueberschwemmungen; die vielen Tausende, die das Erdbeben obdachlos gemacht und die in den Bambushäusern der Vororte die primitivste Unterkunft gefunden hatten, wurden aufs neue von den Elementen bedroht. Das Wasser stieg unter den Häusern, die auf hohen dicken Bambuspfählen standen, und begann die Stiegen und Fußböden fortzuwühlen. Krankheiten stellten sich ein und eine Hungersnot begann zu drücken, da das Vieh ertrank.

Es erfüllte Ignatio Tajo mit unendlicher Freude, daß er Beermanns eine so sichere und gute Unterkunft geben konnte. Allerdings drang auch das Wasser in die Nähe ihres höhergelegenen Hauses, und nur auf den Schultern ihrer Diener konnten sie zum Wagen gelangen, wenn er und Herbert in die Stadt fuhren. Er ließ es sich nicht merken, daß auch er von der Katastrophe pekuniär betroffen war, sondern war unermüdlich, dem herrschenden Elend durch die verschiedensten Mittel entgegenzutreten und Geld und Reis an die Eingeborenen zu verteilen. Seine Popularität, sein Einfluß wuchs.

Seine größte Sorgfalt galt Sylvia; die Sorge um sie schien ihn keine Stunde zu verlassen. Während der ersten Zeit saß er manche Stunde in der Nacht stumm neben Herbert auf der Veranda, während er an der weitgeöffneten Tür zu Sylvias Krankenzimmer auf ihre matten Atemzüge lauschte. Es gab Tage, an denen der Arzt kopfschüttelnd das Landhaus verließ, und seine wenigen Worte ließen erraten, daß Sylvias Leben in Gefahr stand. Wenn Ignatio abends Herbert auf dem langen, geflochtenen Stuhl gegenüberlag, ermüdet von mühsamen Fahrten in die Stadt zum Geschäft und den Anordnungen über den eiligen Wiederaufbau, dann meinte Ignatio so gut in Herberts Gedanken lesen zu können. Eine Wut packte ihn gegen John Maer, der dem Glück dieses Mannes im Wege stand und der Sylvias Herz geblendet hatte. Mehr als einmal drängte es ihn, Herbert in diesen bangen, stillen, verschwiegenen Stunden zu sagen, daß er den Kampf um den Besitz Sylvias nicht aufgeben möge, weil Sylvia die Niederträchtigkeit jenes anderen offenbar geworden sei. Aber die Lippen waren Ignatio wie versiegelt, wenn er an Sylvias Erlebnis mit dem Fremden damals auf der Terrasse dachte. Ueber den inneren Zusammenbruch einer Frau mochte er nicht sprechen.

Es war ein Lichtblick für Herbert Beermann, als er eines Morgens im Geschäft einen offiziellen Auftrag der spanischen Regierung vorfand, eine größere Menge von Medikamenten in die kleineren Orte im Innern von Luzon zu schaffen. Die Nachrichten, die aus dem Innern über die Cholera kamen, bewiesen, daß die Epidemie allerdings im Abnehmen begriffen, aber noch nicht erloschen war. Und da die Eingeborenen murrten, daß die Regierung sich nicht schon eher der Bekämpfung der Epidemie annahm, unternahm die Regierung eine derartige Expedition zu sanitären Zwecken lieber, als daß sie den Filipinos größere politische Rechte einräumte.

Im Privatkontor Herberts wurde mit einem hohen spanischen Verwaltungsbeamten ein genauer Plan über den Weg, der zu nehmen sei, und über die einzelnen Ortschaften aufgestellt, und es ergab sich, daß dieser Auftrag geschäftlich von außerordentlicher Bedeutung für Herbert war.

Nachdem der Spanier sich empfohlen hatte, blieb Herbert noch einige Augenblicke allein in seinem Kontor. Ganz ohne Gefahr war dieser Auftrag nicht für ihn. Abgesehen von den unkultivierten Verhältnissen im Innern u. den Anstrengungen eines tagelangen Rittes, war es keine Kleinigkeit, in ein Gebiet zu reisen, in dem die Cholera erst eben zu erlöschen begann. —

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Sozialdemokratie gegen die belgisch-französischen Sozialisten.

Berlin, 10. Sept. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei erläßt im „Vorwärts" folgende Erklärung:

„Das Exekutivkomitee des Internationalen Sozialistischen Bureaus hat gemeinsam mit dem Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs einen „Aufruf an das Deutsche Volk" erlassen, ohne eine Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch nur zu suchen. Das Exekutivkomitee hat damit seine Befugnisse, die ihm von der „Internationalen" übertragen worden sind, überschritten, was umso befremdlicher ist, als die sämtlichen Mitglieder des Exekutivkomitees nur einem der bei der gegenwärtigen Katastrophe beteiligten Staaten angehören und deshalb notwendig befangen und einseitig im Urteil sein müssen.

„Als der unterzeichnete Parteivorstand von dem Aufruf durch die Auslandspresse Kenntnis erhielt, hat er sofort Einspruch erhoben. Der Aufruf, dessen Wortlaut uns erst jetzt bekannt wird, stellt die Vorgänge, die zum Krieg geführt haben, im Sinne der französischen Regierung dar und geht stillschweigend über alles hinweg, was gegen die Auffassung der verbündeten Regierungen England, Frankreich, Belgien und Rußland spricht.

„Wir sehen davon ab, jetzt gegen diese Auffassung zu polemisieren, weil uns der Zeitpunkt hierfür nicht gegeben erscheint für eine fruchtbringende Auseinandersetzung. Ueber die Haltung der einzelnen Mächte in den Tagen vor dem Kriegsausbruch liegt zudem das Beweismaterial bisher nirgends lückenlos vor. Die Einseitigkeit des Aufrufes geht schon daraus hervor, daß in ihm die Bedrohung des deutschen Volkes durch den russischen Despotismus nicht einmal erwähnt ist, d. h. diejenige Tatsache, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit am tiefsten erregt hat und für die Beurteilung der politischen Situation von wesentlicher Bedeutung ist. Der Aufruf läßt also jede Objektivität vermissen.

„Weiter entnehmen wir den Nummern 3771 und 3772 der Pariser „Humanité" vom 14. und 15. August 1914, die erst jetzt zu unserer Kenntnis gelangen, daß das Internationale Sozialistische Bureau mit Unterstützung der sozialdemokratischen Partei Frankreichs Sozialisten der neutralen Länder über die „Greueltaten der Deutschen" informieren will, um dadurch auf die öffentliche Meinung dieser Länder einzuwirken. Wir erheben auch gegen dieses einseitige Vorgehen des Internat. Sozialistischen Bureaus öffentlich Protest. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands hat stets alle Greueltaten, wo sie auch immer vorkamen, verurteilt. Ob deutsche Soldaten im Feindesland in diesem oder jenem Orte bei ihrem Vorgehen die Grenze berechtigter Notwehr überschritten haben, darüber liegt uns zurzeit kein genügendes Material vor. Auch sind uns vom Internationalen Bureau hierüber keine Mitteilungen zugegangen. Wir fühlen uns aber verpflichtet, festzustellen, daß die deutschen Soldaten, die zu Millionen durch die Schule der deutschen Partei und Gewerkschaften gegangen sind, keine Barbaren sind und an Bildung des Geistes und des Herzens hinter den Soldaten keines Volkes der Welt zurückstehen.

„Es ist bezeichnend, daß das Exekutivkomitee des Internationalen Sozialistischen Bureaus wegen der angeblichen Greueltaten der Deutschen die öffentliche Meinung der neutralen Länder anrufen will, während es sich über hinterlistige Ueberfälle belgischer Franktireurs auf deutsche Soldaten ausschweigt und von den Greueltaten der Russen in Ostpreußen nichts zu melden weiß." (Frankf. Ztg.)

Politische Tagesübersicht.

Badischer Orden für hervorragende Tapferkeit.

Karlsruhe, 14. Sept. Der Großherzog hat sich entschlossen, während des gegenwärtigen Krieges Taten von hervorragender Tapferkeit durch Verleihung des militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens oder der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu belohnen. Pensionsbezüge werden für die Folge unbeschadet wohlerworbener Rechte mit diesen Auszeichnungen nicht verbunden sein.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Der Postanweisungsverkehr mit Oesterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien und der Herzegowina) wird von heute an wieder aufgenommen.

WTB. Haag, 15. Sept. (Nichtamtlich.) **Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin eine Thronrede, in der es u. a. heißt: Bei dem schrecklichen Kriege, der in einem großen Teile der Kulturwelt wütet, befindet sich unser Land in einer Lage, die noch mehr als sonst die ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich stelle jedoch dankbar fest, daß die absolute Neutralität, die Holland beobachtet, bis jetzt in keiner Weise verletzt worden ist. Anzuerkennen ist, daß die Mobilmachung rasch und tadellos erfolgte. Holland empfängt mit offenen Armen alle Unglücklichen, die innerhalb der Landesgrenzen Zuflucht suchen. Das wirtschaftliche Leben fängt an, besser zu werden. England, wie Deutschland und Belgien schließen regelmäßig laufende Geschäfte ab. In allen Kolonien sind Maßregeln zur Wahrung der Neutralität getroffen. Ich bin glücklich, daß mein Volk in treuer Pflichterfüllung einig mit mir ist, dem Vaterlande zu dienen.**

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nicht amtlich). [Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Herr Poincaré soll in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson die Behauptung gewagt haben, es sei Deutschland, das von Anfang des Krieges an Dum-Dum-Geschosse verwendet habe. Eine solche verleumderische Ausrede könne die in dem Telegramm Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Wilson enthaltene Feststellung nicht entkräften. Herr Poincaré müßte den Beweis für diese Behauptung schuldig bleiben. Deutschland stelle der Presse wie den neutralen Staaten sein Beweismaterial in Gestalt der bei französischen Soldaten gefundenen und in französischen Festungen beschlagnahmten verbotenen Geschosse zur Verfügung. Dagegen hilft kein Leugnen.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamtl.) Nach der „Vossischen Zeitung" verschärft sich die finanzielle Lage in Frankreich unheimlich schnell zu einer Zahlungskrise. Nach Pariser Informationen werden die Kupons der Pariser Stadtanleihe und die Pfandbriefe des „Credit Foncier" nicht bezahlt werden. Dies ist umso schwerwiegender, als beide Wertpapiere bisher als das Ideal der Vermögensanlage besonders der kleinen Sparer galten. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, um einzelne große französische Banken zu halten, deren Schwierigkeiten bereits offenes Geheimnis sind. Die Einzahlungen auf die im Juli herausgegebene neue 3½% Anleihe gehen unter diesen Umständen nur in ganz geringen Beträgen ein.

WTB. Konstantinopel, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen soll der Tag der Aufhebung der Kapitulationen gesetzlich zum Nationalfeiertag erklärt werden. Die Bestimmungen, die anstelle der Kapitulationen treten sollen, werden vorbereitet. Die fremden Schulen werden als ottomanische Privatschulen betrachtet. Vom ersten Oktober ab sollen Zucker, Kaffee, Tee, Petroleum, Zündhölzer, Zigarettenpapier und Spielkarten mit einer neuen Steuer belegt werden.

WTB. Washington, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Das Küstenwachschiff „Blar" meldet, es werde am Montag mit acht Weißen und einer Eskimofamilie von der kanadischen Nordpolexpedition Stefenson eintreffen. Drei Mitglieder der Expedition starben auf der Wrangel-Insel. Acht werden vermißt.

Ein Protest.

Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg veröffentlicht folgende Erklärung:

In den letzten Tagen sind in verschiedenen Gegenden der Erzdiözese teils in der Presse, teils mündlich Gerüchte in Umlauf gesetzt und weiter ausgesponnen und aufgebauscht worden, als ob katholische Geistliche unserer Erzdiözese landesverräterischer Gesinnung und Handlungsweise sich schuldig machten.

Es ist uns bisher keine Tatsache bekannt geworden, welche gestatten würde, auch nur gegen einen einzigen Priester unserer Erzdiözese solche Verdächtigungen zu begründen. Unser katholischer Klerus wird sich, darauf vertrauen wir, ebenso wie unser ganzes katholisches Volk, von niemand an vaterländischer Gesinnung und freudigem Opfersinn übertreffen lassen. Damit wir uns nun in die Lage versetzt sehen, frevelntlichen Verdächtigungen jeweils sofort durch Strafanträge entgegenzutreten, richten wir an jedermann, dem es um Wahrheit, Gerechtigkeit und den inneren Frieden unseres Volkes zu tun ist, das Ersuchen, uns — unmittelbar oder durch die Pfarrämter — jeweils unverzüglich mit den erforderlichen bestimmten Angaben davon in Kenntnis zu setzen, wenn gegen katholische Geistliche Verdächtigungen der bezeichneten Art ausgesprochen werden.

Freiburg, 2. September 1914.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Auch die Großh. Regierung ist der Ansicht, daß die vaterländische Gesinnung der badischen katholischen Geistlichkeit über jeden Zweifel erhaben ist und daß Angriffe der vom Erzbischöflichen Ordinariat bezeichneten Art auf unsere Geistlichkeit aufs tiefste zu bedauern und zurückzuweisen sind. In der gegenwärtigen ernsten Zeit muß unser Volk wie bisher so auch fernerhin ohne Unterschied des Standes und der Partei einig sein und fest zusammenstehen gegen den gemeinsamen Feind.

Ein Aufruf der Badischen Eisenbahner.

co. Karlsruhe, 14. Sept. Die Vorstandschaft des Badischen Eisenbahnerverbandes erläßt in ihrem Organ einen Aufuf an die Mitglieder, der sich zunächst mit den Gründen des dem deutschen Reich aufgedrungenen Krieges befaßt, und in welchem dann dargestellt wird, welche ungeheuren Opfer an Gut und Blut zu bringen sind. Der Aufruf fährt dann fort: In diesem edlen Ringen darf auch der Eisenbahnerstand nicht fehlen. Wir haben die Soldaten hinausgeführt aus ihrer Heimat, aus dem Kreise ihrer Lieben, haben sie hinangeführt an den Feind, und haben ihre Kampfeslust bewundert und darin die Wahrheit des Liedes so recht empfunden: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" Als ein sehr wichtiger Faktor in der Kriegsführung und besonders für den Aufmarsch der Truppen und deren Versorgung ist das Eisenbahnpersonal bis heute verschont geblieben von den Opfern an Blut und Leben und wird auch künftighin nicht herangezogen werden können in dem Umfang wie andere Stände.

Haben wir im wirtschaftlichen Ringen ein Beispiel gegeben von der Geschlossenheit und der Auf- und Vorwärtsentwicklung, so wollen wir auch jetzt zeigen, daß wir Verständnis und eine offene Hand haben für die Not des Vaterlandes. Sind wir verschont geblieben von den Opfern an Blut und Leben, verschont geblieben vom Verlust unserer Existenz und unseres Verdienstes, so wollen wir für diejenigen geben, die ihre Familien verlassen mußten. — Der Aufruf teilt dann mit, daß Sammelbogen des Badischen Eisenbahnerverbandes bei der Mitgliedschaft herumgehen werden; die Sammlung soll nicht eine einmalige sein, sondern für die ganze Dauer des Krieges durchgeführt werden. Die Verbandsvorstandschaft erwartet eine starke Benützung des Sammelbogens, in den jeder Eisenbahner jeden Monat mindestens 2 Prozent seines Verdienstes einzeichnen soll.

Das Hilfs- und Ausbildungspersonal bei den Ersatztruppen.

oc. Karlsruhe, 11. Sept. Mit seiner unerschöpflichen, lebenstrahlenden Volkskraft verteidigt Deutschland seine Grenzen gegen eine Welt von Feinden ringsum. Das höchste Alter wetteifert mit der Jugend. Es galt, neue Verwendungsmöglichkeiten zu schaffen, um jede sich bietende Kraft auszunützen, dabei doch berechtigten, durch Alters- und Gesundheitsrücksichten, wie häuslichen Sorgen bedingten Wünschen Rechnung zu tragen. In diesem Sinne hat das stellvertretende Generalkommando des badischen 14. Armeekorps die Aufstellung eines zahlreichen Hilfs-Ausbildungspersonals geschaffen, das zwar nicht felddienstfähig, die Aufgabe erhält, dem felddienstfähigen Personal zur wirksamen und wesentlichen Hilfe und Entlastung zu dienen. Ungemein zahlreich sind, wie ein halbamtlicher Artikel der „Karlsruher Zeitung" mitteilt, hierzu die Anmeldungen aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Teilen des Großherzogtums erfolgt. Wichtige Aufgaben sind von dem Hilfs-Ausbildungspersonal zu lösen. (Weitere Auskunft erteilt Abteilung IIa des stellvertretenden Generalkommandos.)

Unsern Feinden in's Stammbuch.

Melodie: O Tannenbaum.

O Poincaré und Nikolaus,
Wie steht denn jetzt die Sache aus?
Der Deutsche kommt nach Ost und Weste
Und klopft euch tüchtig Rock und Weste.

Da hilft Dir, falscher Nikola,
Die Flucht nicht mehr nach Moskawa.
Der Freund vom blauen Donaustrand,
Wird Dich schon finden kurzerhand.

Dich Georg, an dem Themsestrand,
Erreicht noch sicher unsre Hand.
Da hilft kein Bund mit dem Japan,
Die Gaunerband' kommt später dran.

O Albertlein, o Albertlein,
Pack schnell das Reisekofferlein;
Verlaß noch eiligst 's Belgierland,
Sonst fällst den Deutschen in die Hand.

Altdorf. A. Sch.

Badische Verlustliste.

Den Tod fürs Vaterland starben: Hartmann Freiherr von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Leutnant im Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 (Karlsruhe); Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Zahnarzt Christian Golwitzer, Gefreiter der Landwehr; Zeichner Theodor Perino; Hauptlehrer Karl Friedrich Bauschlicher in Bockschaft (Amt Sinsheim); Musketier Eduard Deißler in Bruchsal; Leutnant d. R. Dipl.-Ingenieur Dr. Max Beger, Franz Wüst, Vizefeldwebel d. R. Philipp Lukan, sämtliche in Heidelberg; Karl Georg Wachter in Neckarheim; Reservist Heinrich Kilian in Heidelberg-Schlierbach; Jakob Heid aus Mauer bei Heidelberg; Friedrich Schlick, bei Benz u. Cie. in Mannheim; Eisendreher Jakob Neidig in Seckenheim bei Mannheim; Postassistent Vizefeldwebel d. R. Otto Kröner, Landwehrmann Schlosser Karl Huber, Adolf Kratzmüller, sämtliche in Karlsruhe; Postassistent Feldwebel-Leutnant Wilhelm Klingmann aus Linkenheim bei Karlsruhe; Hausdiener Jul. Neuheuser in Weingarten bei Durlach; Leutnant der Landwehr Emil Müller in Neckargemünd; Vizefeldwebel d. R. Ernst Ludwig Korndörfer in Mannheim; Philipp Claus in Reilingen bei Schwetzingen; Reservist Leo Heimnickel in Altheim (Amt Walldürn); Hauptlehrer Unteroffizier d. R. Ernst Giegeling in Wenkheim (Amt Tauberbischofsheim); Reservist Ant. Stang in Windischbuch (Amt Boxberg); Gastwirt Heinrich Künzig in Hainstadt (Amt Buchen); Emil Haag und Joseph Schork in Limbach (Amt Buchen); Zigarrenmacher Heinrich Brandenburger in Reilingen b. Schwetzingen; Zeichenlehrer Feldwebel d. R. Franz Karth in Lahr; Grenadier Friedrich Danner in Munzingen (Amt Freiburg); Eduard Reitzel in Denzlingen (Amt Emmendingen); Karl Brenner in Staufen; Leutnant Heinrich Hofert aus Schlächtenhaus (Amt Schopfheim); Justin Langenbacher in Rötenbach (Amt Neustadt); Füsilier Ernst Weber in Rhina (Amt Säckingen); Gärtner Pius Müller und Mechaniker Franz Joseph Schneider in Untereggingen (Amt Waldshut); Otto Hummel und Karl Beha in Bräunlingen (Amt Donaueschingen).

Aus Baden.

oc. Mannheim, 14. Sept. Die Zentralstelle für Militärlieferungen hat einer hiesigen Firma, wohl in Anbetracht unserer russischen unfreiwilligen Einquartierung, die Lieferung von 50 000 Päckchen Insektenpulver in Auftrag gegeben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 16. Sept. Ein hiesiger Leser unserer Zeitung, der jetzt als Oberleutnant der Reserve die Grenzwacht in den Vogesen halten hilft, schreibt uns: Wir, Emmendinger und Angehörige des Bezirks, freuen uns, daß der Männerhilfsverein und der Frauenverein eine so segensreiche Tätigkeit entwickeln und nicht müde werden Liebesgaben zu sammeln. Von letzteren dürften schon jetzt Unterhosen, Hemden, vor allem Socken, am willkommensten sein. — Sockenstricken wäre vor allem den Damen zu empfehlen, welche z. Zt. die Gefangenen mit Chokolade regalierten. Diese Tatsache hat uns sehr verstimmt.

* Emmendingen, 16. Sept. Die Verlustlisten Nr. 22 und 22a enthalten u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 40 in Rastatt; Infanterie-Regiments Nr. 172 in Neubreisach; Jägerbataillons Nr. 14 in Colmar (Els.); Feld-Art.-Regiments Nr. 66 in Lahr; sowie die Verlustliste Nr. 4 der Kaiserlichen Marine.

oc. Leibbinden für die Soldaten im Felde. Die Militärverwaltung hat für das 14. Armeekorps (Baden) 10 000 Leibbinden beim Roten Kreuz bestellt. Das Rote Kreuz bittet deshalb im Hinblick auf die kommende kalte Jahreszeit um die Anfertigung recht vieler Leibbinden, damit für alle Fälle genügender Vorrat zur Verfügung steht.

Emmendingen, 16. Sept. Den Wärterinnen Lina Wittmann und Emma Gläßner bei der Heil- und Pflegeanstalt wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

Mundingen, 14. Sept. Unterlehrer Friedrich Kußmaul in Grötzingen wurde zum Hauptlehrer hier ernannt.

Teningen, 15. Sept. Wenn man sich in unserer Gemeinde umsieht und beobachtet, wie jeder Einwohner, ob reich oder arm, seine Gabe auf den Altar des Vaterlandes legt, so wird man unwillkürlich der großen Zeit vor hundert Jahren erinnert. Mit der gleichen Begeisterung und edlem Opfersinn gibt jeder, nicht was er gerade übrig hat, sondern was die Zeit und Verhältnisse erfordern. Geld, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel aller Art wechseln in rascher und reicher Folge. Wenn wir nicht schon die erste Sendung von Liebesgaben in der Zeitung veröffentlichten, so geschah es in der Absicht von Geber und Gabe: wir wollten im stillen Gutes tun; daß man dabei allerdings auswärts in den Verruf kommt, „die Teninger machen nichts", kennzeichnet wieder diejenigen am besten, die gerne ihre Taten durch Worte ersetzen. Obwohl es uns eigentlich widerstrebt, solche Dinge an die große Glocke zu hängen, so soll im nachstehenden doch gezeigt wer-

den, was in unserer Gemeinde inbezug auf Liebesgaben schon geleistet wurde und soll für andere ein Ansporn werden, unserm Beispiele nachzueifern. So brachte bereits am 15. Aug. eine von der Gemeinde veranstaltete Sammlung für das Rote Kreuz den hohen Betrag von 997 M. zusammen, desgleichen gingen beim evangel. Pfarramt 184 M. ein, welch letzterer Betrag bekanntlich dem Männerhilfsverein vom Roten Kreuz in Emmendingen übergeben wurde. Von der erstgenannten Summe wurde ein großer Teil an den Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe abgeliefert und ein weiterer zum Ankauf von Wolle zu Socken und verschiedener Leibwäsche bestimmt, welche von fleißigen Händen verfertigt und an den beiden hiesigen Sammelstellen, Pfarr- und Schulhaus, wieder zur Ablieferung übergeben wurden. Außerdem hat auch der hiesige Frauenverein von seinen bescheidenen Mitteln bis jetzt 80 M. zum gleichen Zwecke verausgabt. Die fertigen Gaben wurden teils bedürftigen Militärlazaretten und teils der Sammelstelle vom Roten Kreuz in Freiburg übersandt. Es gibt fast kein Haus, in dem nicht für diesen edlen Zweck sich fleißige Hände regten. Auch eine von dem Gemeinderat im hiesigen Schulhaus errichtete Sammelstelle für Naturalgaben brachte überraschende Ergebnisse, konnten doch schon an einzelnen Tagen bis 18 Expreßgutstücke durch Herrn Oberlehrer Stober zur Ablieferung gelangen. Einzeln aufführen, was alles an Gaben eingeht, würde zu weit führen und soll auch der Zweck dieser Zeilen nicht sein. Möchten aber zum Schluß recht viele die Mahnung beherzigen: Gehe hin und tue desgleichen.

× **Kollmarsreute**, 15. Sept. Unterlehrer Heinrich Reinle hier wurde zum Hauptlehrer in Oeschelbrunn ernannt.

< **Breisach**, 15. Sept. Kanzleiassistent Artur Model beim Notariat hier wurde zum Notariat Oberrotweil versetzt.

+ **Ihringen a. K.**, 14. Sept. Die Flagge des roten Kreuzes weht Tag für Tag mehr in unserem Dorfe. Die Schulhäuser, Gasthäuser und teils private Gebäude bergen schon zahlreiche Verwundete. Am heutigen Nachmittage brachte ein Sonderzug wiederum 150 Krieger, welche teils verwundet teils körperlich geschädigt aus den Kämpfen von Verdun kamen. Insgesamt birgt das hiesige Lazarett jetzt 250 Kranke, welche sich einer guten Pflege erfreuen dürfen. Namentlich wetteifert die hiesige Bevölkerung durch freiwillige Spenden in Obst und andern landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Auch Wäschestücke gehen Tag für Tag ein. Wie weiter in Erfahrung gebracht werden konnte, soll außerhalb des Dorfes eine Isolierbaracke für Seuchenkranke errichtet werden.

+ **Unterbiederbach**, 16. Sept. Unterlehrer Stephan Janson in Oppenau wurde zum Hauptlehrer an hiesiger Schule ernannt.

Mitteilungen der Handelskammer für den Kreis Freiburg.

Von unseren Feinden wird das Ausland durch wahrheitswidrige Berichte über die Kriegsereignisse und die Zustände im Deutschen Reiche derart irregeführt, daß daraus eine große Gefahr für uns erwächst und es dringend erforderlich ist, in jede nur möglichen Weise dem entgegenzuwirken. Hierbei können die deutschen Kaufleute, die mit dem Auslande in Verbindung stehen, eine wertvolle Hilfe leisten, indem sie ihren Briefen in das Ausland wahrheitsgetreue Berichte beifügen. Die Handelskammer ist bereit, in zwangloser Folge solche Berichte zur Verfügung zu stellen, die in deutscher, englischer, französischer, italienischer, portugiesischer und spanischer Sprache abgefaßt und auf dünnes Papier gedruckt sind, sodaß ihre Beifügung bei den Briefen keine oder unerhebliche Mehrkosten an Porto verursacht. Die Berichte sind mit dem Stempel der Briefverschlußmarke des Deutschen Handelstags versehen und es ist nach einer Mitteilung des letzteren Fürsorge getroffen worden, daß für die so gekennzeichneten Berichte eine Ausnahme von dem Verbot der Versendung fremdsprachlicher Schrift- und Drucksachen ins Ausland zugelassen wird. Diese Ausnahme bezieht sich aber nur auf die Berichte selbst. Die etwa mit ihnen zusammengepackten Briefe müssen in deutscher Sprache gehalten sein. Wie alle Postsachen, müssen auch unsere Berichte offen ins Ausland geschickt werden. Die Kontrolle und damit auch die Beförderung der Berichte würde erleichtert und beschleunigt werden, wenn die Berichte derart gefaltet und in den Umschlag gesteckt werden, daß man den Stempel sehen kann, ohne den Bericht herauszunehmen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 11. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: 1 Farren, 95 Ochsen, 18 Kühe, 15 Kalbinnen, 38 Stück Jungvieh, zusammen 167 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 1 Farren, 90 Ochsen, 14 Kühe, 10 Kalbinnen, 20 Stück Jungvieh, zusammen 135 Stück. Die Durchschnittspreise für je 1 Ochsen betrugen etwa 620 Mark, für je 1 Kuh 450 Mark, für je 1 Kalbin 440 Mark, für je 1 Stück Jungvieh 200 Mark. Der Verkehr war lebhaft. Zugochsen waren sehr gesucht und wurden mit 48 bis 52 Mark per Zentner Lebendgewicht bezahlt.

Freiburg, 15. Sept. Auf dem Schweinemarkte am 12. September 1914 wurden zugetrieben im ganzen 780 Stück Schweine, 100 Läufer und 680 Ferkel; hiervon wurden verkauft: 90 Läufer über 8 Wochen alt das Paar zum häufigsten Preis von 34 Mark, zum niedrigsten von 24 Mark, zum höchsten von 54 Mark; 590 Ferkel unter 8 Wochen alt das Paar zum häufigsten Preis von 12 Mark, zum niedrigsten von 6 Mark, zum höchsten von 22 Mark. Der Verkehr war ziemlich lebhaft.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

Die Verfolgung der Ereignisse auf dem belgischen Kriegsschauplatz erleichtert eine im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienene und von Professor Paul Langhans bearbeitete Karte im Maßstabe 1 : 780 000, 1 Blatt, 56×82 Zentimeter groß, in Umschlag, Preis 1 Mark. Sie umfaßt Belgien, Holland, Luxemburg mit den angrenzenden Teilen Deutschlands und Frankreichs. An Nebenkarten sind beigegeben; je ein Umgebungskärtchen von Amsterdam, Antwerpen, Lüttich, und das Steinkohlengebiet von Mons und Charleroi.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bingen a. Rh. Das Rheinische Technikum nimmt im Oktober ds. Js. den Unterrichtsbetrieb in allen Abteilungen wieder auf. Für diejenigen, die neu eintreten, beginnt der Unterricht am 22. Oktober, für die andern, die ihr Studium fortsetzen, schon am 8. Oktober. Die 14 Tage vom 8.—22. Oktober sollen zur Wiederholung und Ergänzung des Lehrstoffes vom Sommersemester dienen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Mittwoch, den 16. September abends 8 Uhr Bittgottesdienst (Stadtpfarrer Braun).

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr + 16° C., gestern abend 7 Uhr + 17° C., heute früh 7 Uhr, + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 18. September
Schweinemarkt.

Schweine- und Ziegenmarkt in Endingen am 21. September 1914.
2808

Bekanntmachung.

Mit Verfügung Großh. Bezirksamts vom 11. September 1914 soll auch hier, wie im ganzen Lande, die Jugend während des mobilen Zustandes militärisch vorbereitet werden. Wir ersuchen daher alle hiesigen jungen Leute vom 16. Lebensjahre ab, sich längstens bis 20. September 1914 zum Beitritt zur freiwilligen Badischen Jugendwehr beim Bürgermeisteramt anzumelden.

Emmendingen, den 15. September 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Frauen-Verein Emmendingen.

Hierdurch bitten wir unsere Lieferanten, für alle Lieferungen bis nächsten Samstag, den 19. September, Rechnung im Geschäftszimmer des Vereins-Lazaretts abzugeben. Von da ab werden nur noch solche Rechnungen anerkannt, welche durch Bestellschein belegt werden können. 4639

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Emmendingen.

Landwirtschaftliche Besprechungen über Obstverwertung werden abgehalten:

am Samstag, den 19. September, abends 8 Uhr im „Hecht" in **Bahlingen**;

am Sonntag, den 27. September, nachmittags 2½ Uhr in der „Sonne" in **Ottoschwanden** mit einleitendem Vortrag des Herrn Oekonomierat Bach in Emmendingen. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, insbesondere auch Frauen und Mädchen, sowie Interessenten freundlich ein. 4593

Der Vorstand.

Die neuesten vollständigen
amtlichen Verlustlisten
Nr. 22 u. 22a
sind soeben erschienen u. zu **10 Pf.** p. St. (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg.) zu haben. Von den früheren Listen sind noch einige Exemplare vorrätig.
Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Kaffee
roh und gebrannt, kauft man noch sehr günstig bei 4398
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Freiburg i. Br.
Schüler-Pension
Goethestr. 25
nimmt Schüler auf, die hiesige Lehranst. besuchen.
Sorgfältige Pflege und Beaufsicht. Vorzügliche Referenz. Prospekte.

Fass-Verkauf.

Eine Partie guterhaltene Lagerfässer von 15 bis 30 hl Inhalt billigst zu verkaufen. 4646
Brauerei Mutschler Waldkirch i. B.

Feldpost-Abonnement.

Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.

Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.

Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Faßverkauf.
Neue u. gebrauchte Fässer von 150—1000 Ltr. haltend, hat zu verkaufen **Wilh. Heß**, Küfermeister, **Teningen**.
NB. Es wird auch Obst in Zahlung genommen. 4644

Fässer
etwa 200 Stück, gebrauchte u. neue, von 100 bis 7000 Liter haltend, hat zu verkaufen 4577
Erasmus Gerber
Küfermeister
Bahlingen.
Ein kleineres Lager befindet sich bei Herrn Karl Henninger, z. Bären, in Emmendingen.

Transportfässer
100—700 Ltr. haltend, sowie Weinpumpen, Schläuche zc., verkaufe billigst. 4454
Dukas & Co., Rheinstraße Nr. 19, Freiburg i. Br.

Mostobst
hat zu verkaufen 4641
Gottlieb Schwaab alt, Vorder-Texau.

Neu!
Geschichte des Weltkrieges 1914
mit zahlreichen Bildern.
Jede Woche 1 Heft zu 25 Pfg.
Das beste Sammelwerk über den Krieg und bleibende Erinnerung an die große Zeit. 4618
Abonnements (auch nach auswärts) sowie Probehefte durch
Buchhandl. Ommerborn & Co., Emmendingen.

Eine gute 4615
Zug- und Nutzkuh

zu verkaufen.
Haus Nr. 265 in Oberhausen

Eine Fuhrstile
noch in gutem Zustande zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter H. Nr. 4631 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Dr. Oetker's Puddingpulver
mit 4392
Vanille, Citron, Ananas, Himbeer, Apfelsinengeschmack.
Backpulver Vanillinzucker
bei mehreren Päckchen zu billigeren Preisen empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen.

KAKO
Sauerstoff-Waschmittel
wascht und bleicht ohne Seife, ohne Soda.
Garantiert unschädlich.
Das Paket 30 Pfg.
in jed. besseren Geschäft erhältlich
Fabrikant: Karl Koch, Hofseifenfabrik, i. Freiburg Br.

Freundliche 4582
2-3-Zimmerwohnung
sofort oder später zu vermieten
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. 4604
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Vogelfutter
in bester Qualität empfiehlt 811
Zoologische Handlung, Freiburg i. Br., Hildastraße.

Zuverlässiger kautionsfähiger 4647
Mann
für **Bierdepot** sofort gesucht.
Näheres durch **L. Frischemeyer**, Eisenbahnstraße 5, Emmendingen.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zweiten 464f
Knecht
der Landwirtschaft versteht.
Brauerei Schieble, Kenzingen.

Gesucht ein Knecht
Karl Wilh. Brugger
Malterdingen. 468f

Für eine **Kolonial- und Drogenhandlung** wird zum baldigen Eintritt ein 463f
Lehrling gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mädchen v. Lande
mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, vertraut mit Küche und allen Hausarbeiten, sucht Stelle in bürgerlichem Hause. Eintritt kann sofort geschehen.
Angebote nimmt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. unter E. B. Nr. 4643 entgegen.

Mädchengesuch.
Ordentliches **Mädchen** für Wirtschaft u. Haushaltung sofort gesucht. 4640
Sinnerhalle Emmendingen.

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4645

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung von 15—20 Gramm Ragut-Geflügelfutter.
Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: „Ragut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter.
Zu haben bei 2883
Hugo Kromer, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 218 (Evang: Lambertus) Emmendingen, Donnerstag, 17. September 1914. (Kath.: Lambertus) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 17. Sept. Großes Hauptquartier. Amtliche Meldung vom 16. September abends: Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfront wurden Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. September zurückgewiesen. Einzelne Gegenangriffe der deutschen Truppen waren erfolgreich.

Generalquartiermeister v. Stein.

WTB. Berlin, 16. Sept. Die Nachricht über Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Bürgschaft dafür aufgefaßt, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je befestigen kann. Da sich die Schlacht über ein riesiges Gelände erstreckt, so sei damit zu rechnen, daß die Kämpfe erst nach einer Reihe von Tagen zum Abschluß führen werden.

Die Kämpfe im Oberelsaß.

Sieg bei Sennheim.

Die Neue Mülhauser Zeitung berichtet unter dem 14. d. M. folgendes:

Mülhausen, 13. Sept. (Amtlich.) Die badischen und württembergischen Landwehrtruppen haben in mehrtägigen Kämpfen bei Sennheim einen entscheidenden Sieg errungen. Die der Zahl nach überlegene Reservebesatzung von Belfort ist geschlagen fluchtartig über Gewenheim zurückgegangen.

Ein Teil unserer siegreichen Truppen wird heute mittag nach Mülhausen zurückkehren und in der Stadt Quartier beziehen.

Unsere braven Landwehrtruppen haben uns durch ihr tapferes Verhalten eine dritte Besetzung durch die Franzosen erspart, wenn es auch schmerzliche Verluste gab, so können wir uns doch damit trösten, daß ihre Opfer nicht umsonst waren; denn der Feind mußte weichen und scheint große Verluste erlitten zu haben. Ein Pächter aus der Nähe von Gewenheim hat allein 700 Verwundete Franzosen gezählt, die bei ihm durchkamen.

Montag nachmittag rückte ein Teil unserer wackeren Landwehrleute wieder hier ein, aus welchem Anlaß die öffentlichen und eine Anzahl Privatgebäude geflaggt hatten. Den braven Kriegern, die nun schon so lang draußen in Sturm und Regen, Tag und Nacht im Kampfe standen, ist die Rast, die ihnen hier im Quartier wird, von Herzen zu gönnen.

Die Kämpfe, die sich in der vergangenen Woche auf der Linie Reiningen, Schweighausen, Sennheim abgespielt haben, waren gegen die Besatzung von Belfort gerichtet, die einen starken Vorstoß gemacht hatte. Ob dieser den Zweck hatte, die abgeschnittenen französischen Truppenteile im Gebweilertal zu befreien oder sich Mülhausens zu bemächtigen, um sich zu verproviantieren, muß dahingestellt bleiben. Die Hauptsache ist, daß sie über die Grenze zurückgeworfen sind, und daß die vielgeplagte Gegend des Sundgaus jetzt hoffentlich Ruhe behält vor den Requisitionen, vor den Verhaftungen und den Beschädigungen. Die letzteren sind ziemlich beträchtlich, da die Franzosen überall die Taktik befolgen, sich in den Dörfern einzunisten, und aus den Häusern zu schießen. Thann hat auch dadurch gelitten, auch haben die Franzosen dort wieder eine ganze Anzahl Leute verschleppt.

Straßb. Post.

Rache für den Verlust des Donon.

Straßburg, 16. Sept. Die französische Besatzung im Oberelsaß hat, der Straßburger Post zufolge, vor ihrem Rückgang auf Grund eines Befehls des Generalissimus Joffre sämtliche Forsthäuser der Vogesen zerstört und die Bewohner wegen Spionage als Kriegsgefangene nach Frankreich abschieben lassen. Der Förster Tschupke mit Frau aus Forsthaus Donon, denen man den Verlust des Donon zur Last legte, wurden in Belfort erschossen.

WTB. Kopenhagen, 16. Sept. (Nichtamtl.) Die „Nationaltitende" meldet aus London: Die südfranzösischen Provinzen scheinen für Journalisten gesperrt zu sein. Mehrere englische und vier amerikanische Pressevertreter wurden am Montag angehalten und unter Eskorte nach Toul gebracht.

Berlin, 16. Sept. Aus Straßburg wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Die von den Franzosen fortgebrachten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamter in Saales sind auf deutsches Eingreifen hin freigelassen worden. Doch leiden sie noch seelisch stark unter der unwürdigen Behandlung durch die Franzosen. Den erlittenen Strapazen ist ein 5jähriges Kind erlegen. Eine Frau schildert der „Straßburger Post" ihre Leidenszeit, die vor St. Dié begann. Unterwegs begegnete ihnen ein französisches Armeekorps. Sogar Offiziere hätten die Frauen beschimpft. In St. Dié wurden letztere ins Gefängnis gebracht und blieben darin 16 Tage, ohne die geringsten hygienischen Einrichtungen. Fortwährend wurden neue deutsche Frauen zu ihnen gebracht, die ebenfalls während des Transportes solche Leidenszeit durchmachten.

* * *

Berlin, 16. Sept. Im Rotterdamer Handelsblatt macht, wie im Berliner Tageblatt geschrieben wird, ein holländischer Industrieller Mitteilungen über die Zustände in Lüttich. Er sagt: Von der deutschen militärischen Verwaltung sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon gebessert. Mir selbst hat die Verwaltung alle wünschenswerten Erleichterungen gewährt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Unter deutscher Verwaltung.

Berlin, 15. Sept. Das unter deutsche Verwaltung gestellte russische Gouvernement Suwalki grenzt an die Provinz Ostpreußen, zwischen Lyck und dem Njemen. Das Gouvernement hat einen Flächeninhalt von 12 500 Quadratkilometer, ist annähernd so groß wie das Königreich Sachsen.

Der größte Teil seiner 600 000 Seelen zählenden Einwohnerschaft sind Litauer und Polen. Außerdem zählt es etwa 60 000 Juden und 30 000 Deutsche. Russen gibt es im ganzen nur 55 000. Die Industrie im Gouvernement ist nur unbedeutend entwickelt. Haupterwerbszweige sind Ackerbau und Viehzucht. Die gleichnamige Hauptstadt zählt etwas mehr als 20 000 Einwohner.

*

WTB. Wien, 16. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Der Sieg an der Huczwa hatte eine Kriegslage geschaffen, die es ermöglichte, zu einem Angriff gegen die in Ostgalizien eingebrochenen sehr starken russischen Kräfte vorzugehen. In der Erkenntnis der Notwendigkeit, unsere nach den siegreichen Kämpfen östlich von Lemberg zurückgegangene Armee zu unterstützen, erhielt die in der Schlacht bei Komarow siegreich gewesene Armee den Befehl, gegen den geschlagenen Feind nach kurzer Verfolgung nur untergeordnete Kräfte zurückzulassen, ihr Gros aber in dem Raume von Narol-Uhnow zur Vorrückung in die ihrer bisherigen Angriffsrichtung entgegengesetzte Direktion Lemberg zu gruppieren, was schon am 4. September durchgeführt war. Die Russen schienen nach ihrer Ankunft in der ihnen kampflos überlassenen Hauptstadt Galiziens einen Flankenstoß in der Richtung Lublin vorzuhaben, wobei sie unsere hinter die Grodek-Teich-Linie zurückgeführte Armee wohl vernachlässigen zu können glaubte. Indessen stand diese Armee bereit, in die zu erwartende Schlacht unserer von Norden gegen Lublin anrückenden Armee einzugreifen. Am 5. September war letztere Heeresgruppe bereits über die Linie Rawaruska-Horynice hinausgelangt. Weiterhin mit dem linken Flügel im Raume von Rawaruska sich behauptend, schwenkte sie mit dem rechten Flügel am 6. September bis Kurniki ein und trat am 7. September in einen ernsten Kampf gegen starke, nordwärts vorgeschobene Kräfte. Mit Tagesanbruch des 8. September begann auf der 70 Kilometer breiten Front Humorawo-Rawaruska unser allgemeiner Angriff, der bis zum 11. September durchaus erfolgreich war und namentlich am linken Flügel nahe an Lemberg herangetragen wurde. Trotz dieses Erfolges wurde es notwendig, eine neue Gruppierung unseres Heeres anzuordnen, weil sein Nordflügel bei Rawaruska bedroht war und frische, weit überlegene russische Kräfte sowohl gegen die vorwärts Krasnik kämpfende Armee als auch im Raume zwischen dieser und dem Schlachtfelde von Lublin vorgingen. In den schweren Kämpfen östlich von Lemberg war der Erzherzog Friedrich der Oberkommandierende und Erzherzog Karl Franz Joseph bei den dort kämpfenden Divisionen. Wie in allen bisherigen Schlachten und Gefechten, so haben unsere braven, nun schon seit drei Wochen ununterbrochen kämpfenden Truppen auch vor Lemberg ihr Bestes geleistet und ihre Bravour und Tüchtigkeit abermals bewiesen. In der fünftägigen Schlacht hatten beide Teile schwere Verluste, namentlich bei Rawaruska wurden mehrere Angriffe der Russen blutig abgewiesen. Gefangene Russen, darunter besonders viele Offiziere, wurden immer wieder eingebracht. Aus den Angaben unserer Etappenbehörden geht hervor, daß bisher 41 000 Russen und 8000 Serben in das Innere der Monarchie abgeschoben worden sind. Bisher wurden über 300 Feldgeschütze im Kampfe erobert. Resumierend kann hervorgehoben werden, daß unsere Armee wie bisher in aktivster Weise und in heldenmütigem Kampfe den numerisch überlegenen Truppen des hartnäckig kämpfenden Feindes erfolgreich entgegentreten konnte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Generalmajor.

WTB. Wien, 16. Sept. Meldung des Wiener Korr.-Bureaus. (Nichtamtl.) Die Petersburger Telegraphenagentur hat in den letzten Tagen die gewohnten fantastischen Siegesmeldungen aus Anlaß des Abbruches der Schlacht bei Lemberg gebracht und als Beleg für dieselben von dreißigtausend Kriegsgefangenen, die die Russen gemacht hätten und von neunzig Kanonen gesprochen. Es ist interessant, zu konstatieren, daß in dem offiziellen Kommunique des russischen Generalstabes vom 14. September über die Ereignisse von Lemberg nunmehr von dreißig Kanonen und achttausend Gefangenen die Rede ist. Von der Armee des Generals Brussilo wird zugegeben, daß sie sich in einer kritischen Situation befand und daß es ihr nur nach schweren Kämpfen gelungen ist, über den Sieg zu entscheiden. Es war zu erwarten, daß das russische Kommunique die aus strategischen Rücksichten trotz des Sieges unserer Heereskörper um Lemberg erfolgte Zurücknahme unserer Armee zum Anlaß nehmen würde, Siegesnachrichten in die Welt zu posaunen. Daß dies in so zahmer Weise geschieht, dürfte die Oeffentlichkeit überzeugen, daß man unsern offiziellen Nachrichten, die nichts beschönigen und nichts verhehlen, das vollste Vertrauen entgegenbringen kann.

WTB. Wien, 16. September. (Nicht amtlich.) Die Blätter teilen ihre Freude über die von der Oeffentlichkeit vollauf geteilte Anerkennung, die Kaiser Franz Joseph dem Generalobersten v. Hindenburg für seine herrlichen Waffentaten in Ostpreußen durch Verleihung eines der höchsten österreichischen Orden gezeigt habe. Die „Zeit" schreibt: Bei der gewaltigen Energie, mit der Deutschland den französischen Feldzug führt, konnte im Osten nur mit bescheidenen Kräften gearbeitet werden. Die Aufgabe Hindenburgs schien keine beneidenswerte. Man rechnete bereits mit einer längeren russischen Besetzung des schwer heimgesuchten Grenzlandes. Aber mit dem Blick des geborenen Strategen erkannte Hindenburg die günstigen Chancen für den Angriff auf die Narewarmee, packte den Feind an seiner verwundbarsten Stelle und warf ihn mit verhältnismäßig nicht bedeutenden Kräften in die Masurischen Seen und Sümpfe, wo es kein Entrinnen gab. Aber trotz des nahen Greisenalters ruhte Hindenburg nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern schlug mit jugendlicher Elastizität die zweite russische Armee mit einem überraschenden Angriff aufs Haupt. Von diesem Hindenburgfeldzug werden noch ferne Geschlechter bewundernd erzählen. Das Deutsche Volk wird dem tapferen General eine unauslöschliche dankbare Erinnerung bewahren.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

WTB. Wien, 16. Sept. (Amtlich.) Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschla-

Vaterlandsfreunde zeichnet die deutsche Reichsanleihe.
Ein jeder kann zeichnen, da schon Stücke mit 100 Mark ausgegeben werden. Jede Sparkasse, jedes Bankgeschäft nimmt Zeichnungen entgegen.